

September | Oktober | November

2024 | 4

# KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

RISIKO

## Inhalt

Editorial	2
Andacht	3
<b>Risiko:</b>	
Glaube als Risiko?	4
Risiko in der Bibel	6
Gemeindemitglieder erzählen	8
Der Weg zum ersten Marathon	12
Ich bin dann mal weg! Ein riskanter Selbstversuch	14
<b>Gottesdienste/Andachten</b>	<b>16</b>
<b>Musik in der Kirche:</b>	
Stiftungskonzert . Die Singschule	
60 Jahre Celler Bläsergruppe	
Musikveranstaltungen	18
<b>Aus der Gemeinde:</b>	
Ausflug . Einführung von Pastor Mewes . Stadtkirche auf Instagram	
Kinderflohmarkt . Der neue Kirchenvorstand u. v. a.	22
Anschriften	28

## Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

**Herausgeber:** Der Kirchenvorstand

**Redaktionsteam:** Susanne Bade, Johanna Crolly, Friedrich Kremzow, Maerit Querner, Brigitte Siebe, Elisabeth Schwenke (verantwortlich), Ingo Vormann

**Titelfoto:** iStock/MirasWonderland

**Fotos:** Adobe Stock (S. 4/5, 6, 12/13, 14/15); pixabay (S. 3, 8–11); alle anderen: privat und Stadtkirche Celle

**Layout und Satz:** satzZeichnen – Meggie Hönig

**Druck:** Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

**Redaktionsschluss:** 16.07.2024

**Auflage:** 7.000

**Spendenkonto der Stadtkirche:**

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

**Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!**



## Liebe Leserinnen und Leser!

Risiko – ein Wort, das bei manchen ein Kribbeln der Aufregung und bei anderen ein mulmiges Gefühl auslöst. Risiko bedeutet, das Bekannte zu verlassen und sich auf unbekanntes Terrain zu wagen. Es fordert uns heraus, lässt uns wachsen und bringt uns oft an unsere Grenzen. Doch genau darin liegt auch die Chance, unser Leben mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen zu bereichern. In dieser Ausgabe unserer Gemeindezeitung haben wir uns intensiv mit dem Thema Risiko auseinandergesetzt und spannende Geschichten und Gedanken für Sie zusammengetragen.

Mit seiner Andacht leitet unser neuer Pastor Hagen Mewes das Thema ein, indem er uns zeigt, wie der Glaube uns Mut und Kraft gibt, Risiken einzugehen. Pastor Mewes ist selbst ein lebendiges Beispiel dafür, wie es sich lohnt, den Sprung ins Ungewisse zu wagen (dazu später mehr!).

Prof. Dr. Dr. Hendrik Klinge wirft einen systematisch-theologischen Blick auf das Thema und geht in seinem Artikel „Glaube als Risiko“ der Frage nach, ob der Glaube an Gott nicht etwa so riskant ist wie einen Alligator als Haustier zu halten. Eine provokante, aber durchaus erhellende und unterhaltsame Perspektive!

Der Blick in die Bibel offenbart uns schließlich, dass viele biblische Figuren vor großen Herausforderungen standen und mutige Entscheidungen treffen mussten. Von Abraham bis hin zu Maria – sie alle wagten es, auf Gottes Ruf zu hören und Risiken einzugehen.

In den Geschichten aus unserer Gemeinde teilen einige Mitglieder ihre persönlichen Erlebnisse: der Schritt in die Selbstständigkeit oder eine riskante, aber lebensrettende Operation – hier zeigt sich, wie Risiken sowohl Furcht als auch Chancen bergen. Haben auch Sie schon einmal ein Risiko gewagt, das Ihr Leben verändert hat?

Stella Feldkeller erzählt uns von ihrer Entscheidung, einen Marathon zu laufen, und welche Risiken und Herausforderungen damit verbunden waren. Wer hätte gedacht, dass Laufen so viel Mut erfordert?

Zum Abschluss teilt Pastor Hagen Mewes seine eigene Geschichte aus dem Jahr 2006, als er die Sicherheit gegen das Risiko eintauschte und über seinen eigenen Schatten sprang. Uns nimmt er mit auf diese Reise!

Und natürlich dürfen die Neuigkeiten aus unserer Gemeinde nicht fehlen! Von geplanten Veranstaltungen bis hin zu persönlichen Erfolgen unserer Mitglieder – es gibt viel zu berichten.

Risiken machen das Leben spannender und vielfältiger. Mit Gott an unserer Seite können wir mutig ins Ungewisse schreiten. Wagen Sie es, Risiken einzugehen – vielleicht lassen Sie sich ja von den Geschichten in dieser Ausgabe inspirieren?!

Herzlichst

Ihre Elisabeth Schwenke



## Liebe Gemeinde,

das Wort „Risiko“ sucht man in der Bibel vergebens. Jedoch begegnen uns in den biblischen Erzählungen auf Schritt und Tritt Menschen, die etwas riskieren. Abraham verlässt seine Heimat und begibt sich auf ein vages Versprechen Gottes hin auf eine Reise ins Ungewisse. Mose wird zum Anführer gewählt und lässt sich darauf ein, obwohl er sich selbst für denkbar ungeeignet hält. Ebenso erging es den Propheten: Gegen ihren Willen mutet Gott ihnen zu, Unbequemes auszusprechen, was nicht gerade zu einem gemütlichen Leben beiträgt. Die Jünger lassen alles stehen und liegen und folgen Jesus nach. Paulus wird vom hohen Ross seiner Überzeugungen gestoßen, krempelt sein Leben um und beginnt noch einmal von vorn.

Mitten im Leben werden sie angesprochen. Etwas gerät in Bewegung. Unerwartetes geschieht. Häufig wider Willen, fast immer unberechenbar, selten bequem. Und unübersehbar: Wo Menschen sich auf diesen biblischen Gott einlassen, da riskieren sie etwas. Da riskieren sie, verändert zu werden.

Und was mich besonders daran fasziniert: Das Wagnis besteht nicht in erster Linie in einem Tun, sondern im Lassen. Sie lassen sich ansprechen. Sie lassen Vergangenes hinter sich und lassen sich auf Neues und Unbekanntes ein. Sie lassen Vorstellungen und Überzeugungen los und lassen Gott in ihrem Leben zu. Oder wie es der württembergische Pfarrer Christoph Blumhardt (1842–1919) einst formulierte: „Glaube ist das Wagnis, sein Leben von Gott bestimmen zu lassen.“

Dazu braucht es Vertrauen. Das Vertrauen, dass dieser Gott, der manchmal so ungeeignet in unser Leben eingreift und Pläne durchkreuzt, es gut mit uns meint, ja, vielleicht sogar besser weiß als wir selbst, was gut für uns ist.

Von diesem Vertrauen sprechen folgende Zeilen. Ein namentlich nicht bekannter Soldat schrieb sie kurz nach Ende des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges (1775–1783) in sein Tagebuch.

*„Ich bat Gott um Stärke, aber er machte mich schwach,  
damit ich bescheiden würde und demütig.  
Ich bat um seine Hilfe, um große Taten zu vollbringen,  
aber er machte mich klein, damit ich gute Taten vollbrächte.  
Ich bat um Reichtum und Güter, um sorglos zu sein,  
er machte mich arm, damit ich weise würde und unabhängig und frei.  
Ich bat um alle Dinge dieser Welt, damit ich das Leben genießen könne.  
Er aber gab mir das Leben, damit ich mich freute – an den Dingen der Welt.  
Ich erhielt nichts von dem, was ich erbat, aber alles, was gut war für mich.  
Gegen mich selbst wurden meine Gebete erhört; ich bin ein gesegneter Mensch.“*

Einen segensreichen Spätsommer mit Mut zum Wagnis, zum Vertrauen und zur Gelassenheit wünscht

Ihr Hagen Mewes

# Glaube als Risiko?

## Überlegungen aus Perspektive der Systematischen Theologie

von Prof. Dr. Dr. Hendrik Klinge, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

### Ist der Glaube an Gott riskant?

Stellt der Glaube an Gott ein Risiko dar? Auf den ersten Blick scheint das wenig wahrscheinlich. Bei Risiken geht es immer darum, sich einer Gefahr auszusetzen, sich in eine Situation zu begeben, bei der man nicht weiß, ob sie gut ausgeht. Von einer Klippe zu springen, ist riskant, oder einen Alligator als Haustier zu halten. Aber der Glaube an Gott? Der vermittelt doch vielmehr ein Gefühl der Sicherheit, der scheint doch etwas zu sein, das hilft, weniger angstvoll durch das Leben zu gehen. Gott soll uns doch behüten, unser Begleiter und Beschützer zu sein. Das klingt kaum nach Gefahr und auch nicht nach Unsicherheit. Wie soll der Glaube an Gott da etwas sein, das mit Risiko zu tun hat? Im Folgenden will ich versuchen zu zeigen, dass der Glaube an Gott durchaus ein „riskantes Unternehmen“ ist, ja, sogar ein hochriskantes. Freilich wird es dann etwas schwierig mit der Vorstellung von Gott als unserem Beschützer und Begleiter. Man muss dann damit leben, dass die Gewissheit des Glaubens etwas anderes ist als das Gefühl, dass am Ende alles gut wird; dass der Glaube ein echtes Wagnis ist, ein Sprung ins Dunkel, dessen Ausgang alles andere als sicher ist.

### Was ist ein Risiko?

Zunächst hilft es aber, sich etwas genauer damit zu beschäftigen, was eigentlich ein Risiko ist. Vereinfacht kann man sagen, dass ein Risiko genau dann auftritt, wenn wir un-

sicher über den Ausgang einer Entscheidung sind. In der Alltagssprache gilt das vor allem für solche Ausgänge, die wir als negativ bewerten. Riskant ist eine Entscheidung dann, wenn sie mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit dazu führt, dass wir einen Schaden erfahren. Wer einen Alligator als Haustier hält, kann sich nicht sicher sein, dass seine Familienmitglieder am nächsten Tag noch über alle Gliedmaßen verfügen. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Entscheidung für den Alligator als Haustier ein „böses Ende“ nimmt, ist also recht hoch. Der Sprung von der Klippe ist riskant, weil ich ihn, zumindest als ungeübter Springer, mit einer relativ hohen Wahrscheinlichkeit nicht überleben werde. Wer riskant lebt, lebt gefährlich.

### Inwiefern ist der Glaube an Gott riskant?

Der amerikanische Philosoph William James (1842–1910) hat den religiösen Glauben in einer Weise beschrieben, die es plausibel erscheinen lässt, Glauben und Risiko zusammenzudenken. Sein Argument ist das folgende: In den meisten Fällen müssen wir, bevor wir etwas behaupten, uns sicher sein, dass wir Beweise für unsere Behauptung haben. Ich sollte nur dann behaupten, dass es in Celle über vierhundert Fachwerkhäuser gibt, wenn ich ausreichend Gründe dafür habe, diese Behauptung für wahr zu halten. Zumindest sollte ich einmal das Internet befragt haben, besser noch eine wirklich zuverlässige Quelle. Und um ganz sicher zu sein, sollte ich vielleicht einfach nachzählen. Mit dem Glauben an Gott

ist es laut James anders. Hier können wir nicht warten, bis wir genügend Beweise haben, da die Entscheidung für oder gegen diesen Glauben äußerst dringlich ist. Sie hat einfach keine Zeit, weil unser Seelenheil daran hängt. Bei der Frage, wie viele Fachwerkhäuser es in Celle gibt, kann ich mich auch einfach des Urteils enthalten. Ich kann sagen: Ich weiß es nicht, werde es aber überprüfen, gib mir ein wenig Zeit. Bei der Frage, ob ich an Gott glaube, kann ich mich aber, so James, des Urteils nicht enthalten. Hier muss ich mich entscheiden, ohne jeden Aufschub, weil es förmlich um alles geht. Weil die Entscheidung für oder gegen den Glauben an Gott so dringlich ist, wir sie also nicht aufschieben können, müssen wir es einfach riskieren: Wir müssen an Gott glauben, auch wenn wir keine ausreichenden Beweise dafür haben, dass er wirklich existiert. Ich glaube, dass dieses Argument vielerlei Probleme hat, aber es macht doch eines deutlich: Der Glaube an Gott ist durchaus riskant, weil wir es hier mit einer extremen Form von Unsicherheit zu tun haben.

### Was riskieren wir beim Glauben?

Worin besteht aber nun genau das Risiko dieser Entscheidung für den Glauben? Welchen Schaden muss ich gegenwärtigen, wenn ich mich irren sollte? Ein Schaden ist sicher der, dass ich, wenn ich mich irren sollte, schlicht als jemand dastehe, der etwas Falsches glaubt. Ich gehe das Risiko ein, das Leben falsch zu verstehen. Das hat auch unmittelbar praktische Folgen: Vielleicht verbringe ich viel Zeit mit etwas, was eigentlich sinnlos ist. Sollte mein Glaube falsch sein, hätte ich mir den Gang in die Kirche sparen können. Das Gebet richtet sich dann an jemanden, der nicht wirklich existiert. Mehr noch: Ich muss ja für meinen Glauben geradestehen, muss sagen können, warum ich trotz aller Gräueltat in der Geschichte des Christentums daran festhalte, dass es sinnvoll ist, an Gott zu glauben. Sollte dieser Glaube falsch sein, kann man meine Haltung daher auch moralisch kritisieren.

Der Glaube an Gott ist also riskant, weil er sich niemals sicher sein kann, ob das, woran er hängt, wirklich existiert. Dass Gott wirklich existiert, scheint mir angesichts der Weltgeschichte nicht einmal besonders wahrscheinlich. Ist aber mein Glaube ein solcher, der mit nicht unbeträchtlichen Gefahren verbunden ist und bei dem es nicht einmal besonders wahrscheinlich ist, dass er wahr ist, dann ist er tatsächlich ein

„Hochrisikounternehmen“, dann ist er wirklich so riskant wie ein Sprung von der Klippe.

### Lohnt sich das Risiko des Glaubens?

Sollte ich also dieses Risiko eingehen? Macht es Sinn, auf den Glauben zu setzen, auch dann, wenn es relativ wahrscheinlich ist, dass ich mich irre? Für William James ist der Glaube ein Risiko, das sich unbedingt lohnt, eingegangen zu werden. Denn wir können dabei unendlich viel gewinnen. Man könnte auch sagen: Glaube ist ein Wagnis. Glaube ist ein Sprung ins Dunkel. Ich kenne keinen einzigen Beweis für die Existenz Gottes, der mich wirklich überzeugt. Und dennoch glaube ich. Ja, es ist vielmehr selbst Inhalt meines Glaubens, dass sich dieses Risiko lohnt. Wenn ich keinen sehnlicheren Wunsch habe, als einen Alligator als Haustier zu halten, wenn ich weiß, dass auch meine Kinder unendlich glücklich sein werden, wenn ein solches Tier bei uns einzieht – werde ich es dann riskieren? Wahrscheinlich schon, weil ich, obwohl ich mir aller Gefahren bewusst bin, weiß, dass ich die Chance auf etwas habe, das mich sehr glücklich macht. Die Größe dessen, was ich gewinnen kann, überwiegt schlicht die Angst davor, mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit etwas (hier: bestimmte liebgewonnene Gliedmaßen) zu verlieren.

Mit Gott ist es zum Glück ein wenig anders als mit dem Alligator: Gott vertraue ich. Auch Vertrauen ist immer ein Wagnis. Auch Vertrauen hat mit Unsicherheit zu tun. Wenn ich mir absolut sicher wäre, dass ein Freund mich nicht hintergeht, müsste ich ihm nicht vertrauen. Das heißt nicht, dass mein Glauben ein blindes Vertrauen sein muss. Wenn ich einem anderen Menschen vertraue, habe ich durchaus Gründe dafür. Nur: Ich brauche keine letztendliche Sicherheit. Wenn ich vertraue, weiß ich, dass es sich lohnt, ein Risiko einzugehen. Der Glaube an Gott hat also durchaus etwas mit einem Risiko gemeinsam. Auch der Glaube an Gott richtet sich auf etwas, über das wir keine absolute Sicherheit haben. Wir werden wahrscheinlich niemals genau wissen, ob es einen Gott gibt oder nicht. Aber ich glaube, dass es sich dennoch lohnt, an Gott zu glauben. Ich gehe dieses Risiko ein, nehme dieses Wagnis auf mich, weil ich Grund genug habe, auf Gott zu vertrauen. Und diese Gründe kann ich u. a. in der Bibel finden: **„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein“ (Jes 43,1).** ■

# Risiko in der Bibel

von *Pastorin Elisabeth Schwenke*

**B**iblische Geschichten erzählen uns von Menschen, die Risiken eingegangen sind. Diese Geschichten sind nicht nur spannend, sondern zeigen uns auch, wie wichtig es ist, manchmal mutig zu sein und auf Gott zu vertrauen. Werfen wir einen Blick auf einige der bekanntesten biblischen Persönlichkeiten, die gewagte Schritte unternommen haben.

## Noah: Ein Mann und seine Arche

In einer Zeit, in der niemand auch nur einen Tropfen Regen gesehen hatte, baute Noah eine riesige Arche auf Gottes Befehl hin. Das war mehr als ein kleines Risiko; es war eine monumentale Herausforderung. Seine Nachbarn hielten ihn sicherlich für verrückt. Doch Noah vertraute auf Gottes Wort: „Denn siehe, ich will eine Flut, Wasser auf die Erde kommen lassen, um alles Fleisch zu verderben, in dem ein

Odem des Lebens ist unter dem Himmel“ (1. Mose 6,17). Dank Noahs Risiko und Gehorsamkeit wurden er und seine Familie gerettet, und die Menschheit konnte weiterbestehen.

## Abraham: Der Aufbruch ins Ungewisse

Abraham, der Vater des Glaubens. Gott forderte ihn auf, seine Heimat und seine Verwandtschaft zu verlassen und in ein Land zu ziehen, das er ihm zeigen würde: „Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Haus in das Land, das ich dir zeigen will“ (1. Mose 12,1). Abraham wusste nicht, wohin die Reise ging, und ließ alles hinter sich. Es war ein enormer Schritt des Glaubens. Doch seine Risikobereitschaft wurde belohnt: Er wurde zum Vater vieler Völker und seine Nachkommen zahlreich wie die Sterne am Himmel.



## Mose: Ein Anführer trotz einem Pharao

Als Mose sich dem mächtigsten Herrscher der damaligen Welt, dem Pharao von Ägypten, entstellte, um das Volk Israel zu befreien, setzte er nicht nur sein eigenes Leben aufs Spiel, sondern auch das Schicksal eines ganzen Volkes. Mit Gottes Hilfe und zehn gewaltigen Plagen, die über Ägypten kamen, führte Mose sein Volk in die Freiheit. Seine berühmten Worte an das israelische Volk am Ufer des Roten Meeres sind unvergesslich: „Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein“ (2. Mose 14,14). Mose riskierte alles, doch sein Vertrauen in Gottes Führung wurde belohnt.

## Rahab: Eine Frau des Glaubens

Eine Frau, die ein großes Risiko einging, ist Rahab, die Prostituierte aus Jericho. Sie versteckte zwei israelitische Spione, die gekommen waren, um die Stadt auszukundschaften. Dies tat sie unter großer Gefahr für ihr eigenes Leben, denn die Strafe für Hochverrat war der Tod. Rahab sagte zu den Spionen: „Denn der HERR, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden“ (Josua 2,11). Aufgrund ihres Glaubens und ihrer mutigen Tat wurden sie und ihre Familie verschont, als die Israeliten Jericho einnahmen.

## Esther: Eine Königin riskiert ihr Leben

Eine der mutigsten Geschichten der Bibel ist die von Königin Esther. Sie riskierte ihr Leben, um ihr Volk vor der Vernichtung zu retten. Ihr Cousin Mordechai hatte sie gewarnt: „Wenn du in dieser Zeit schweigst, wird den Juden Befreiung und Rettung von einem anderen Ort her zuteilwerden; du aber und deines Vaters Haus, ihr werdet untergehen“ (Ester 4,14). Esther fasste all ihren Mut zusammen und trat unaufgefordert vor den König, was damals den Tod bedeuten konnte, wenn man nicht gerufen wurde. Ihre berühmten Worte vor ihrem gewagten Schritt lauten: „Komme ich um, so komme ich um“ (Ester 4,16). Ihr Risiko führte dazu, dass das Volk der Juden gerettet wurde.

## David: Ein Junge und ein Riese

Ein weiteres bekanntes Risiko in der Bibel ging der junge Hirte David ein, als er sich dem Riesen Goliath entstellte. Mit nichts weiter als einer Schleuder und fünf glatten Steinen bewaffnet trat David gegen einen kampferprobten Krieger an. Sein Glaube an Gott war unerschütterlich: „Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Sichelschwert; ich aber komme zu dir im Namen des HERRN Zebaoth, des

Gottes der Schlachtreihen Israels, den du verhöhnt hast“ (1. Samuel 17,45). David besiegte Goliath und wurde später König von Israel. Sein Mut und sein Vertrauen in Gott machten ihn zu einer der zentralen Figuren der biblischen Geschichte.

## Maria: Die Mutter Jesu

Maria, die Mutter Jesu, nahm ein enormes Risiko auf sich, als sie die Botschaft des Engels Gabriel annahm. Sie war eine junge, unverheiratete Frau und wusste, dass ihre Schwangerschaft Schande und sogar Gefahr über sie bringen könnte. Doch ihr Glaube war stark, und sie antwortete: „Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe nach deinem Wort“ (Lukas 1,38). Marias Mut und Vertrauen in Gottes Plan führten zur Geburt Jesu, dem Retter der Welt. Ihr Risiko und ihr Gehorsam sind ein starkes Zeugnis für ihren Glauben.

## Die Apostel: Verkünder des Evangeliums

Nicht zu vergessen sind die Apostel im Neuen Testament, die ihr Leben riskierten, um das Evangelium zu verkünden. Paulus, Petrus und die anderen Apostel wurden verfolgt, inhaftiert und oft geschlagen, doch sie gaben nicht auf. Paulus schrieb an die Korinther: „Von den Juden habe ich fünfmal vierzig Geißelhiebe weniger einen empfangen; dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt, dreimal habe ich Schiffbruch erlitten, einen Tag und eine Nacht habe ich in der Tiefe zugebracht“ (2. Korinther 11,24-25). Ihr Risiko und ihre Opferbereitschaft legten den Grundstein für das Christentum, wie wir es heute kennen.

## Fazit: Warum Risiko wichtig ist

Was können wir also aus all diesen Geschichten lernen? Risiko einzugehen ist oft notwendig, um große Dinge zu erreichen. Diese biblischen Geschichten zeigen uns, dass Gott diejenigen segnet, die mutig sind und auf ihn vertrauen. Sie erinnern uns daran, dass wahres Vertrauen in Gott nicht bedeutet, dass wir keine Angst haben, sondern dass wir trotz unserer Ängste handeln. Der Glaube erfordert manchmal, dass wir Schritte ins Ungewisse machen, und diese Schritte können uns zu unerwarteten und wunderbaren Orten führen.

Humorvoll betrachtet, könnte man sagen, dass Gott ein bisschen wie ein biblischer Abenteuerurlaub ist – man weiß nie genau, was passieren wird, aber es wird sicher aufregend! Manchmal fordert das Leben, dass wir alles aufs Spiel setzen, aber die Belohnungen können himmlisch sein. ■

# Wann bin ich ein Risiko eingegangen?

Gemeindemitglieder erzählen



Merle Dehn

Merle Dehn ist den riskanten Schritt in die Selbstständigkeit gegangen und hat Ende 2017 ein familienfreundliches Café in der Celler Innenstadt eröffnet: das Atelier Glückskind.

„Mit meiner Geschäftsidee kamen sowohl kalkulierbare Risiken – wie zum Beispiel die engmaschige Zielgruppe – als auch unkalkulierbare Risiken – Stichwort: Corona-Pandemie – auf mich zu. Grundsätzlich muss ich aber sagen, dass das Risiko für mich nie ein negatives Empfinden war. Vielleicht, weil meine Eltern selbstständig sind, ich damit aufgewachsen bin und während bzw. nach meinem Studium für mehrere Startup-Unternehmen gearbeitet habe. Daher sehe ich Risiko immer eher als Chance. Meiner Meinung nach ist es wichtig, flexibel zu reagieren und anpassungsfähig zu sein. Ich habe dies durch Erweiterungen des Angebotes wie „Außer-Haus-Catering“ und die Ausweitung der Zielgruppe erreicht. So ist mein Café für jedermann da – ob alt oder jung, mit oder ohne Kind und dank der tollen Nachbarschaft auch mit Nutzung des schönen Innenhofs. Eine Selbstständigkeit ist immer ein Risiko, aber die Erfahrungen, die spannenden Kooperationen, die neuen Veranstaltungsformate und die wertschätzenden Gäste sind unbezahlbar. Meine Geschichte zeigt, dass es sich lohnt, seinem Herzen zu folgen. Das Atelier Glückskind ist heute ein lebendiger Ort mitten in Celle, an dem sich Menschen treffen, austauschen und gemeinsam schöne Momente erleben.“



Melanie Bodenstedt

Melanie Bodenstedt wanderte 2009 nach Mallorca aus.

„2008 machte ich eine Woche Urlaub auf Mallorca – ein gutes Jahr später ging ich das Risiko ein und zog ganz dorthin. Mich haben die Arbeit und die Liebe dazu bewegt. Was davon blieb, ist die Liebe. Aus einem typischen Urlaubsflirt wurde die große Liebe – heute sind wir verheiratet. Der Schritt ins Ausland war aber nicht immer einfach. Anfangs hatte ich viel Behördenlauferei, und die Verständigung mit den Mallorquinern war schwer. Ich hatte damals meinem Vater gesagt, dass ich ein halbes Jahr versuchen werde, Fuß zu fassen, und sollte mir das nicht gelingen, würde ich zurückkommen. Das größte Problem war die Sprache, aber auch die spanische Mentalität. Daran muss man sich erst einmal gewöhnen, und noch heute fällt es mir manchmal schwer. Aber es gibt auch so viele schöne Dinge hier – ich bin nicht mehr nach Deutschland zurückgekehrt. Wenn ich in die alte Heimat fliege, erschrecke ich jedes Mal, wie negativ doch alle gestimmt sind und wie nur noch Egoismus regiert. Das kenne ich von hier nicht. Das Risiko auszuwandern hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt!“



Renate Ruddy

„Ich bin 1987 als 30-Jährige der Liebe wegen in einer Nacht- und Nebelaktion nach England ausgewandert. Ich kann mich noch an den Abschiedsabend bei meinen Eltern erinnern. Da wurde herzlich gelacht, aber es flossen am Ende auch viele Tränen. Als ich dann in England war, merkte ich, dass ich mich in dem Mann getäuscht hatte – bereits nach einem Jahr trennten wir uns wieder. Trotz aller Probleme und Widrigkeiten bin ich dennoch in England geblieben und habe dort 1996 meinen jetzigen Mann kennengelernt. Zwei Jahre später heirateten wir. Wir hatten zwar wenig Geld – ich habe damals sogar meinen Brautstrauß selber gemacht – aber wir waren sehr glücklich. 2001 sind wir mit der Army nach Celle versetzt worden, womit sich der Kreis sozusagen geschlossen hat, denn hier hatte ich damals als junge Frau den Mann kennengelernt, für den ich alles aufgegeben habe. Trotz aller Schwierigkeiten und riskanten Entscheidungen war es dann doch der richtige Weg, denn sonst hätte ich meinen jetzigen Mann nie kennengelernt.“



„Ich bin in Berlin geboren und aufgewachsen. Dort lebte ich die ersten Jahre meines Lebens mit meiner Mutter in absoluter Armut. Als wir eines Tages bei einem Spaziergang eine Bekannte meiner Mutter trafen, sollte das mein Leben grundlegend verändern. Meine Mutter war mit mir als dreijährigen Jungen völlig überfordert, und so kam es, dass mich eben diese Bekannte mit zu ihrer Familie nach Düsseldorf nahm. Dort lernte ich ein gut situiertes Elternhaus mit geregelten Abläufen kennen. Es entwickelte sich außerdem eine tiefe Freundschaft zu meinem damaligen Nachbarn Axel – dessen Familie mich kurzerhand mit in den Urlaub in die Schweiz nahm. Natürlich nicht, ohne dies vorher mit meiner Mutter abgesprochen zu haben. Ich bin mei-



Kim Lange

ner Mutter sehr dankbar, dass sie das Risiko eingegangen ist und mich damals hat gehen lassen. Dadurch wurde mein Leben definitiv in bessere Bahnen gelenkt. Bis heute kann ich in meinem Leben auch bei mir eine gewisse Risikobereitschaft feststellen: Als meine kleine Tochter das Reiten für sich entdeckte, nahm ich kurzerhand auch Reitunterricht und kaufte mir sogar ein eigenes Pferd – ohne genau zu wissen, worauf ich mich da einließ und was es überhaupt bedeutete, zu einem Pferd eine Beziehung aufzubauen. Ich hätte nie gedacht, dass man so viel Geduld, Einfühlungsvermögen und Zeit investieren muss. Mittlerweile ist es für mich das schönste und größte Gefühl, auf diesem Pferderücken zu sitzen, in der Natur durchs Wasser zu reiten, weil man alles um sich herum vergisst und sich nur aufs Pferd konzentrieren muss. Aber es bleibt jedes Mal ein großes Risiko, sich auf so ein enormes Tier zu setzen – auch das ist mir jedes Mal bewusst!“

# Wann bin ich ein Risiko eingegangen?

Gemeindemitglieder erzählen



Lara Altrichter

Die Frage war: Sollte ich das Risiko eingehen und in einen Beruf umschulen, der weniger gefragt ist als die Ergotherapie, aber mir mehr Spaß machen könnte? Könnte ich zwei Jahre mit 60 % meines Einkommens überleben – im Hamburger Speckgürtel? Als Ergotherapeutin hatte ich immer einen sicheren Job dank des Fachkräftemangels.

Trotz Sicherheit in ihrem Job als Ergotherapeutin wagte Lara Altrichter aus Celle den Schritt ins Ungewisse und machte eine Umschulung zur Mediengestalterin.

„Vor einigen Jahren erkrankte ich schwer (starke Depressionen, Lipödem, Fibromyalgie u.v.m.). Ich war unzufrieden mit meinem beruflichen Leben, verlor meinen Job und durchlief verschiedene Reha-Maßnahmen. Die Mediziner fragten mich, was ich wirklich wollte. Angesichts meiner Erkrankungen würde ich als Ergotherapeutin bald massive Probleme bekommen.

Durch eine Abfindung konnte ich mir einen Plotter zulegen und begann, eigene Dateien zu entwickeln, was schließlich zu einem Gewerbe führte. Denn eigentlich wollte ich immer Mediengestalterin werden – und jetzt war die Chance da.

Mein Partner ermutigte mich, und schließlich wagte ich den Schritt. Die Rentenversicherung gab ihr Okay, und ich begann die Umschulung. Im ersten Jahr bereute ich es massiv. Mein Jahrgang war extrem vielfältig an psychischen Erkrankungen, was eine Herausforderung für die Nerven war. In der Schule war ich immer der Streber, hatte gute Arbeiten abgegeben und war zu wissbegierig. Dennoch hatte ich Zweifel, ob das alles richtig ist. Doch das Praktikum bei einem großen Unternehmen zeigte mir, dass ich den richtigen Weg ging. Seitdem hatte ich keine starken depressiven Episoden mehr, und meine Motivation und Freude an der Arbeit waren enorm.

Das Ende vom Lied: Ich wurde übernommen, bin glücklich in meinem Beruf, habe kaum körperliche Probleme und meine Depressionen sind verschwunden. Die Konsequenz: Ich vermisse die Ergotherapie und die Kinder, und meine Familie zeigt weniger Interesse an meinem neuen Beruf. Aber mein Körper und mein Geist sind gesünder, meine Beziehung ist enger und liebevoller, und ich bin endlich wieder glücklich. Auch finanziell war der Wechsel nicht die schlechteste Entscheidung.“



David Oestreich

David Oestreich, 43 Jahre alt, ging das Risiko einer bariatrischen Operation ein.

„Ich war schon seit vielen Jahren übergewichtig und habe bis November 2023 fast 145 kg auf die Waage gebracht. Daran musste ich etwas ändern – nach einer Analyse meiner Blutwerte bekam ich vom Arzt die niederschmetternde Bilanz, noch maximal fünf Jahre leben zu können. Mein Leben stand auf dem Spiel. Ich ging das Ganze also an: Nach vielen Krankenkassenaufgaben, z.B. sechs Monate Sport, sechs Mal zur Ernährungsberatung und diverse Fachärzte aufsuchen, habe ich im Juni 2024 eine Magenverkleinerung im Adipositaszentrum Nordstadtklinik durchführen lassen. Mittlerweile wiege ich 30 kg weniger. Ich kann nur noch maximal 125 Gramm pro Mahlzeit essen oder trinken, aber man gewöhnt sich daran. Ich bin sehr froh, das Risiko einer OP eingegangen zu sein, denn auf der anderen Seite stand das Risiko, aufgrund meines Übergewichts mein Leben zu verlieren. Und natürlich gibt es auch noch das Risiko, bei der Sucht nach mehr Essen wieder rückfällig zu werden – so wie es 30 % aller Patienten passiert. Aber bei der Unterstützung, die ich von meiner Familie und meinem Umfeld habe, werde ich es hoffentlich schaffen, weiterhin ein gesünderes und vitaleres Leben zu führen.“

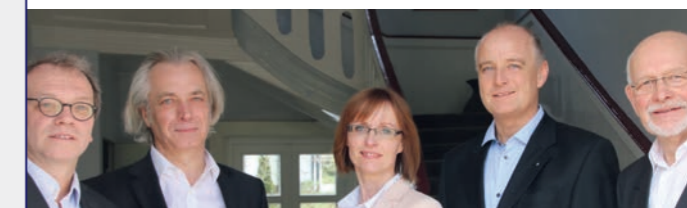


Ich begleite Sie durch schwierige Zeiten.

Anja Grote  
HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop  
Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211  
[www.psychotherapie-fraugrote.de](http://www.psychotherapie-fraugrote.de)

AdvoCE. ENCKE & PARTNER  
Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notare



Dr. Klemmer Rechtsanwalt Notar  
Meinhard Heidrich Rechtsanwalt  
Sabine Lömker Rechtsanwältin  
Dr. Witte Rechtsanwalt Notar  
Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt

persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dr. Markus Klemmer  
Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte  
Rechtsanwalt · Notar  
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht  
Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker  
Rechtsanwältin · Fachwältin für Erbrecht  
Fachwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich  
Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke  
Rechtsanwalt · Notar a.D.

Arbeitsrecht · Baurecht · Erbrecht · Familienrecht · Immobilienrecht  
Insolvenzrecht · Mietrecht · Schadensersatzrecht · Strafrecht  
Unternehmensrecht · Vertragsrecht · Verkehrsrecht

Trift 18 · 29221 Celle  
P hinter der Kanzlei  
[kanzlei@advocce.de](mailto:kanzlei@advocce.de)

Tel. 05141 - 90 26 0  
Fax 05141 - 90 26 29  
[www.advocce.de](http://www.advocce.de)

# Mut zum Risiko: Der Weg zum ersten Marathon

Stella Feldkeller im Gespräch mit Elisabeth Schwenke

**S**tella Feldkeller, dreifache Mutter und Abteilungsleiterin bei Rheinmetall, verwirklicht sich mit 40 Jahren einen Lebens Traum und läuft ihren ersten Marathon. Im Interview erzählt sie von den Risiken, Herausforderungen, Rückschlägen und den wertvollen Unterstützungen, die sie auf ihrem Weg begleitet haben.

**Liebe Stella, was hat dich dazu inspiriert, einen Marathon zu laufen?**

Für mich gehören körperliche Fitness und Sport zu einem erfüllten Leben. Schon als junger Mensch habe ich gerne an sportlichen Wettkämpfen teilgenommen und wollte immer meine körperliche Leistungsgrenze ausloten.

Der Marathon gilt für mich in der Laufdisziplin als Königs-

klasse. Es war immer ein großer Wunsch von mir, einen Marathon zu laufen. Kurz vor meinem 40. Geburtstag ist dies in Hamburg in Erfüllung gegangen.

**Wie hast du dich mental und physisch auf den Marathon vorbereitet? Gab es bestimmte Rituale oder Routinen, die dir besonders geholfen haben?**

Die physische Vorbereitung stand im Vordergrund. Ich habe mich strikt an ein 10-Wochen-Programm gehalten. Mental war es für mich wichtig, an diesem Programm festzuhalten und nicht abzuweichen, obwohl das oft schwierig war. Krankheiten und andere Verpflichtungen zwangen mich dazu, das Programm anzupassen. Aber ich blieb flexibel und passte mein Training an meine gesundheitlichen und zeitlichen Gegebenheiten an.

**Hattest du während des Trainings Momente des Zweifels oder der Angst, und wie bist du damit umgegangen?**

Als Mutter von drei kleinen Kindern, die Vollzeit arbeitet, war ich oft voller Zweifel. Das Programm war zeitintensiv und bedeutete weniger Zeit für die Familie. Besonders belastend waren Krankheiten während der Vorbereitung. Als ich krank wurde und meine Trainingseinheiten ausfallen mussten, hatte

ich große Zweifel, ob ich es überhaupt schaffen würde.

**Du bist während des Trainings mehrmals krank geworden und hattest am Ende Probleme mit der Wade. Was ging dir durch den Kopf, als du diese Rückschläge erlitten hast?**

Als ich krank wurde, war ich körperlich geschwächt und mental gestresst. Ich musste meine Strategie ändern und kürzere, weniger intensive Einheiten trainieren. Besonders problematisch war die letzte Woche vor dem Marathon, als ich wegen Wadenschmerzen

mein Training abbrechen musste. Ich war nervös und voller Zweifel, aber die mentale Unterstützung durch meinen Mann und meine Freundinnen half mir, einen kühlen Kopf zu bewahren.

**Hat dein Glaube bei dieser Geschichte auch eine Rolle gespielt?**

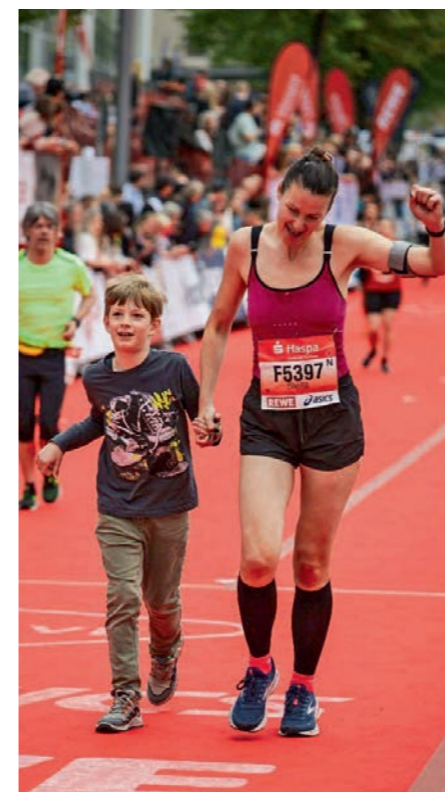
Der Glaube spielt immer eine wichtige Rolle in meinem Leben, besonders in Zeiten des Zweifels und der Sorge. Er war ein zusätzlicher Anker neben der Unterstützung meiner Familie und Freunde. Meine Willensstärke, die auf Liebe, Glaube und Hoffnung beruht, hat mir besonders geholfen weiterzumachen.

**Der Marathon ist ein großes Risiko, sowohl körperlich als auch mental. Worin bestand für dich persönlich bei diesem Projekt das größte Risiko?**

Meine größte Sorge war, dass ich mich während des Trainings oder des Laufs so verletze, dass ich Folgeschäden davontrage. Meine Strategie war es, stets auf die Signale meines Körpers zu achten und zwischen Ermüdung und Erschöpfung zu unterscheiden. Dadurch konnte ich mein Training entsprechend anpassen und das Risiko minimieren.

**Wie hat das Erlebnis, einen Marathon zu laufen, deine Sichtweise auf das Leben und die damit verbundenen Risiken beeinflusst?**

Das Erlebnis hat mich darin bestärkt, Risiken und Herausforderungen im Leben positiv zu begegnen. Es hat mir gezeigt, dass Vorbereitung der Schlüssel zum Erfolg ist. Das Schließen eines der letzten Punkte auf meiner Bucket-List beruhigt mich und motiviert mich, weiterhin neue Herausforderungen zu suchen. Jetzt, da ich den Marathon geschafft habe, freue ich mich auf meinen nächsten großen Punkt auf der Liste: einen Fallschirmsprung. Ich hoffe, dass ich andere Menschen inspirieren kann, sich ebenfalls großen Herausforderungen zu stellen und daran zu wachsen.



Endlich im Ziel: Stella Feldkeller übergücklich mit Sohn Leonhard an der Hand



## Von einem riskanten Selbstversuch im Sommer 2006

von Pastor Hagen Mewes

Ich bin von Natur aus kein sonderlich risikofreudiger Mensch. Soweit ich zurückdenken kann, mied ich, was mir gefährlich und unkontrollierbar erschien. Als Kind ging ich zu den

Pferden meines Großvaters auf Abstand. Alles, was größer war als ich, war mir suspekt. Und während mein Bruder freudig über Wiesen ritt, saß ich auf dem Hof und spielte mit unse-

ren Katzen. Oder las in der Sonne liegend Abenteuergeschichten, die ich liebte, weil ich mich gerne in fremde, unbekannte Welten träumte, solange ich nicht selbst gegen Drachen kämpfen oder in dunklen Höhlen nach Schätzen suchen musste. In der Fantasie ist alles erlaubt, im realen Leben jedoch konnte ich auf Risiko ganz gut verzichten. In der Schule war ich ein Musterschüler, weil dies der sicherste Weg war, nicht unangenehm aufzufallen, und als ich in der Jugend Fußball spielte, war ich – natürlich – Abwehrspieler. Ein Verteidiger aus Leidenschaft, für den es nichts Schöneres gab, als Tore zu verhindern.

Spiele gewinnt man, indem man den Laden hinten zusammenhält. Und irgendwie galt die Maxime auch für mein Leben. Ich spielte defensiv, lebte defensiv und dachte defensiv. Bloß kein Risiko – Sicherheit geht vor! Und was ist sicherer, als einfach das zu tun, was ande-

re von einem erwarten? So machte ich Abitur, weil es meiner Familie gefiel. Ich leistete Wehrdienst, weil schon mein Vater Soldat war. Ich begann ein Lehramtsstudium, weil meine Mutter Lehrerin war. An den Wochenenden arbeitete ich auf dem Hof meiner Großeltern, weil ich ihn als ältester Enkel eines Tages übernehmen sollte. Alles war angerich-

tet. Das Feld bestellt. Der sichere Weg vorgezeichnet. Doch je länger ich diesen Weg ging, desto fremder wurde er mir, desto fremder wurde ich mir.

Es war an der Zeit für ein Abenteuer: Schluss mit dem Träumen! Schluss mit der Defensive und raus aus der Komfortzone! Dieses Leben wollte gelebt werden, wohin auch immer es mich führen würde. Also packte ich meinen Rucksack, sagte – damals im Sommer 2006 – allen Lebewohl, schaltete das Handy aus und ging los. Zu Fuß von Deutschland nach Spanien, von Trier nach Santiago de Compostela – das war mein Plan. Ich ging einfach los, jeden Tag aufs Neue. Ich verliebte mich häufig. Manchmal folgte ich einfach nur der Sonne. Manchmal waren die Schmerzen unerträglich. Oft wusste ich am Morgen nicht, wo ich am Ende des

Tages ankommen würde. Doch es war nicht wichtig, denn irgendwo würde sich schon ein Schlafplatz finden. Es mag komisch klingen, aber gerade die Ungewissheit machte, dass ich mich lebendig und frei fühlte.

Später hörte ich oft, wie mutig es gewesen sei, so ganz allein tausende Kilometer durch fremde Länder zu laufen. Doch die Wahrheit ist: Ein weit größeres Wagnis war meine innere Reise, weil ich Fragen zu mir und meinem Leben, die ich so lange erfolgreich unterdrückt hatte, nicht länger ausweichen konnte; weil ich mir eingestehen musste, dass manches in meinem bisherigen Leben fade und falsch war und furchtbar schief lief. Das eigentliche Wagnis bestand darin, dass ich nach meiner Rückkehr (für die Neugierigen unter den Lesenden sei notiert: Ich habe San-

tiago erreicht) nicht in mein altes Leben zurückging. Der Weg hatte mich verändert. Ich brach das Studium ab und schreibe seitdem meine Pilgerschaft Kapitel um Kapitel fort, beginnend als Möbelpacker in Mailand und als Diakon in einem Wohnheim für trockene Alkoholiker, über Theologiestudium, Vikariat und Probedienst bis hin zu meinem jüngsten Abenteuer, das in diesem Sommer in Celle begann.

Noch immer sind mir Pferde suspekt. Noch immer gehe ich auf Abstand zu allem, was größer ist als ich. Noch immer bin ich kein sonderlich risikofreudiger Mensch. Doch eines habe ich damals gelernt: Risiko bemisst sich nicht allein an Sicherheit. Manchmal ist es für das eigene Leben riskanter aus Gewohnheit am Alten festhalten, als einen Neuanfang zu wagen. ■

Anzeigen

# ICH BIN DANN MAL WEG!

**Kerstin Weise**

**Atem  
Stimme  
Sprechen**

Therapie & Schulung

Westzellertorstraße 15a  
29221 Celle  
Tel.: 05141 9014344  
kontakt@atemstimmesprechen.eu  
www.atemstimmesprechen.eu

**ES**

**HANS-PETER SCHÄFER**  
Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle  
Fon 0 51 41 . 99 29 89  
Fax 0 51 41 . 99 29 877  
schaefer@ark-celle.de



**Wir kümmern uns um Sie!  
Ihr Partner in Stadt  
und Landkreis Celle.**

- Ambulante Pflege
- Erste-Hilfe-Aus- und Fortbildung
- Fahrdienst
- Hausnotruf
- Katastrophenschutz
- Krankentransport
- Sanitätsdienst
- Schnell-Einsatz-Gruppe (SEG)
- Schulbegleitung
- Tagespflege

**Arbeiter-Samariter-Bund  
Regionalverband Südheide**  
Fritzenwiese 117 | 29221 Celle

**Tel. 0800 3319212 (gebührenfrei)**  
**www.asb-suedheide.de**

**ASB**  
Arbeiter-Samariter-Bund

Der ASB-  
Hausnotruf:  
Jetzt 30 Tage  
kostenlos  
testen!



## Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	08. September 10.00	Stadtkirche	Festgottesdienst zum Jubiläum der Celler Stadtkantorei	Landesbischöfin Marianne Gorka u. Superintendentin Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	15. September 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Mittwoch	18. September 19.30	Stadtkirche	Kirche trifft – Ein Abend zum Thema Computerspielsucht	Reemt Itzenga, Coach der Beratungsstelle „return“
Sonntag	22. September 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Mittwoch	25. September 18.00	Stadtkirche	Gottesdienst für die Mitarbeitenden der KiTas im Kirchenkreis	Pastorin Proell
<b>Samstag</b>	<b>28. September 10.00</b>	<b>Johann-Arndt-Haus</b>	<b>Kindergottesdienst</b> 	<b>Pastorin Schwenke und Team</b>
Sonntag	29. September 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Ausstellungseröffnung der ELM „Hoffnungsgeschichten“ Batiken und Holzschnitte des indischen Künstlers Dr. Solomon Raj	Pastorin Grasekamp
Sonntag	06. Oktober 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Erntedankfest	Pastorin Schwenke
Sonntag	13. Oktober 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Andreas Neumann
Sonntag	20. Oktober 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Superintendentin Dr. Burgk-Lempart
<b>Samstag</b>	<b>26. Oktober 10.00</b>	<b>Johann-Arndt-Haus</b>	<b>Kindergottesdienst</b> 	<b>Pastorin Schwenke und Team</b>
Sonntag	27. Oktober 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
Donnerstag	31. Oktober 18.00	Stadtkirche	<b>Gottesdienst zum Reformationstag</b>	Superintendentin Dr. Burgk-Lempart und Mirko Peisert, Direktor Haus kirchlicher Dienste in Hannover
Sonntag	03. November 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastor Mewes
Samstag	09. November 17.00	Stadtkirche	Gottesdienst in Gedenken an die Novemberpogrome	Superintendentin Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	10. November 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pastor Mewes
	18.00	Stadtkirche	Bürgerkanzlei	Kanzelpredigt: Prof. Dr. Werner von der Ohe, Bienenexperte und ehemaliger Leiter des Instituts für Bienenkunde Celle

## Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Samstag	16. November 17.00	Stadtkirche	Hubertusmesse	Pastor Mewes
Sonntag	17. November 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pastorin Schwenke
Mittwoch	20. November 18.00	Stadtkirche	Andacht zum Buß- und Bettag	Pastorin Schwenke
Sonntag, Ewigkeitssonntag	24. November 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Gedächtnis der Verstorbenen	Superintendentin Dr. Burgk-Lempart
<b>Sonntag</b>	<b>01. Dezember 10.00</b>	<b>Stadtkirche</b>	<b>Familiengottesdienst mit anschließendem Basteln</b> 	<b>Pastorin Schwenke</b>

## an(ge)dacht

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht	
samstags	bis Ende September	12.00	Stadtkirche	„an(ge)dacht“ – Musik und Texte zum Innehalten und Verweilen

## Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht	
Freitag	20. September	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Freitag	18. Oktober	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Montag	22. November	18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht
Ewigkeitssonntag	24. November	15.00	Stadtfriedhof	Andacht zum Ewigkeitssonntag



**Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten**

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:  
**Dagmar Donner, Tel. 05141 7735**  
**E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de**

### Haltestellen in Richtung Stadtkirche

- 09.05 Uhr** Bushaltestelle Kohlmeyerstraße, gegenüber SVO
  - 09.10 Uhr** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
  - 09.15 Uhr** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
  - 09.25 Uhr** Haltestelle Pflgewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
  - 09.35 Uhr** Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
  - 09.45 Uhr** Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
  - 09.55 Uhr** Ankunft Stadtkirche St. Marien
- Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.  
**Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.**

# Standing Ovations beim Stiftungskonzert

von Friedrich Kremzow

Maike Jensen am Flügel und Dima Mondello mit dem Saxophon waren neben der Sopranistin Martina Nawrath die Künstler, die das Publikum in der fast voll besetzten Stadtkirche beim jüngsten Benefizkonzert der Celler Stadtkirchenstiftung am 1. Juni zu Begeisterungstürmen hinrissen. Sie boten populäre Film- und Musicalmelodien in modernen Arrangements, viele von Mondello selbst bearbeitet, und meist im Duett virtuos und perfekt vorgelesen.

Ein musikalischer Höhepunkt folgte dem anderen. Nach einem wirbelnden „Czardas“ und dem träumerischen „Somewhere over the rainbow“ ging ein wunderschöner Konzertabend mit langanhaltendem Beifall zu Ende.

Der Spendentopf zugunsten kirchlicher und diakonischer Gemeindeförderung war mit 1.500 Euro erfreulich gut gefüllt.

Die Stadtkirchenstiftung veranstaltet seit ihrer Gründung im Jahre 2007 regelmäßig Konzerte und Vorträge, deren Er-



löse – stets bei freiem Eintritt – in voller Höhe wichtigen Aufgaben und Vorhaben der Stadtkirchengemeinde zugutekommen. Allein aus den Zuweisungen der Landeskirche wären sie nicht zu leisten gewesen. Zusammen mit den Erträgen aus Kapitalanlagen konnte sich die Stiftung in den letzten Jahren z.B. maßgeblich an den Kosten für die neue Lautsprecheranlage in der Kirche beteiligen, den Kirchenbus finanzieren, neue Gesangbücher anschaffen, Mittel für den Kindergottesdienst, die Singschule, die Kantorei und die Orgelreparatur bereitstellen, günstiges Mittagessen für bedürftige Kinder in der Kita und bei der diakonischen Einrichtung „Essenszeit“ fördern und vieles mehr.

Schon jetzt laden wir herzlich zum nächsten Benefizkonzert der Stadtkirchenstiftung ein:

Am Samstag, dem 26. Oktober besucht uns das Frauenquintett aus dem thüringischen Nordhausen und wird gemeinsam mit der bekannten Celler Musikerin Almut Höhner zu Guntenhausen für Sie musizieren. Bitte vormerken! ■



## Neues von der Singschule

Am Sonntag Trinitatis (24. Mai) kamen die Jugendkantorei der Stadtkirche und der Jugendchor der Christuskirche Westercelle im ökumenischen Gottesdienst zu einem Chor zusammen. Unter der Leitung von Katrin Lange sangen die Jugendlichen Worship-Songs und Lieder der Popmusik.

Beim 100. Jubiläum der Stadtkantorei sollte neben vielen anderen Chören aus dem Kreis als langjährige Talentschmiede auch die Singschule der Stadtkirche nicht fehlen. Die Singmäuse, die Spatzen und die Kinder- und die Jugendkantorei traten zunächst in verschiedenen Formationen und am Ende gemeinsam auf. Dabei begeisterten die über 50 Sängerinnen und Sänger im Alter von einem Jahr bis 18 Jahre mit dem gemeinsamen Lied „Sansa Kroma“, welches die Zuhörer durch Percussion und mehrstimmigen Gesang in eine afrikanische Klangwelt entführte. Wir freuen uns sehr, dass wir dabei sein konnten. ■

### Singmäuse

Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern oder Großeltern

Ort: An der Stadtkirche 10

Dienstag: 15:00 Uhr – 15:45 und 16:00 Uhr – 16:45 Uhr

Donnerstag: 16:00 Uhr – 16:45 Uhr

Leitung der Singmäuse-Gruppen: Cornelia Vogt

### Spatzenchor 6 bis 8 Jahre

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 15:15 Uhr – 16:00 Uhr

### Kinderkantorei 3. bis 5. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 16:00 Uhr – 17:00 Uhr

### Jugendkantorei ab 6. Klasse

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 17:00 Uhr – 18:00 Uhr

Leitung der Singschule: Katrin Lange

### Anmeldung für alle Gruppen:

Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)

[kirchenmusik.celle@evlka.de](mailto:kirchenmusik.celle@evlka.de)

## Aktuelle Daten zur Celler Stadtkirchenstiftung

### Kapitalbestand:

	1.100.000 Euro, davon	Damit die Stadtkirchengemeinde auch künftig trotz immer geringer Kirchensteuermitteln gute Arbeit für die Menschen leisten kann, freuen wir uns über Ihre Spende.
• Gründungskapital bis 2007	175.000 Euro	
• Bonifikationen der Landeskirche	120.000 Euro	
• ca. 550 Einzelspenden	325.000 Euro	
• Vermächtnisse, Erbschaften	410.000 Euro	
• Kapitalerhalt aus Zinsgutschrift	70.000 Euro	

### Spendenkonto der Stiftung:

Empfänger: Kirchenkreis Celle  
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

### Zinserträge bisher:

	200.000 Euro, davon	Verwendungszweck: Zustiftung Stadtkirchenstiftung (Name und Anschrift wg. Steuerbescheinigung nicht vergessen!)
• Verwendung für Stiftungszwecke	130.000 Euro	
• Kapitalerhalt als Inflationsausgleich	70.000 Euro	

Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübeler Bücher & mehr

Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Mediengestaltung Offsetdruck  
Datenservice CtP Endlosdruck  
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle  
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59  
[www.stroehrer-druck.de](http://www.stroehrer-druck.de) · [mail@stroehrer-druck.de](mailto:mail@stroehrer-druck.de)

**STRÖHER DRUCK** seit 1862  
Druck, Verlag & Werbung

Anzeigen

# 60 Jahre Celler Bläsergruppe

## Eine Chronik *von Dietrich Ackemann*

Seit 60 Jahren musiziert die Celler Bläsergruppe unter dem Motto „Zu Gottes Lob und Ehre“ in Kirchen sowie bei Feiern und Festen. Das dynamische und engagierte Blechbläserensemble bereichert die Celler Musikwelt und erfreut seine Zuhörer.

### Gründung 1964

1964 gründeten die fünf Söhne des Pastors Egbert Zieger die „Celler Bläsergruppe“ und gaben ihr erstes Konzert in der Neuenhäuser Kirche.

### Entwicklung in den 60er Jahren

Zahlreiche Schüler und Altbläser schlossen sich an. Die Zusammenarbeit mit dem Posaunenchor der Evangelisch-Freikirchlichen Friedens-Gemeinde war besonders produktiv. 1966 bliesen beide Gruppen gemeinsam die erste Turmmusik von der Stadtkirche herab, übertragen vom NDR. Die Paulus-Kirchengemeinde unterstützte die Gruppe großzügig. Ein Highlight war die Einweihung der neu erbauten Pauluskirche 1969.

### 1970er Jahre: Bau des Gemeindezentrums und Musikerzuwachs

1970 eröffnete das neue Gemeindezentrum, was der Bläsergruppe neue Möglichkeiten bot. Die Gruppe musizierte regelmäßig bei Gottesdiensten und erweiterte ihr Repertoire. Mitglieder wie Andreas Zieger und Gerhard Bartschies gewannen erste Preise bei „Jugend musiziert“ auf Landesebene.

ne. Die Gruppe profitierte von der Unterstützung durch Bläser des Heeresmusikkorps und internationale Musiker. Zahlreiche Auftritte in großen Städten und mehrstimmige Gabrieli-Canzonen in der Stadtkirche folgten.

### 1987: Wechsel des Stammsitzes und erste Bläserin

1987 wechselte die Gruppe wegen Lärmbeschwerden zur Neuenhäuser Kirchengemeinde. Pastor Kirschner und die Neuenhäuser Kirchengemeinde begrüßten den Umzug. Hornistin Wiebke Brenne wurde die erste Frau in der Gruppe.

### 1996: Dietrich Ackemann übernimmt die Leitung

Dietrich Ackemann, Trompetenlehrer, übernahm 1996 die Leitung. Die Gruppe trat dem Landesposaunenwerk bei und erweiterte ihr Repertoire um Gospel-, Jazz- und Popmusik. Konzerte und Gottesdienste, u.a. mit Landesbischofin Margot Käßmann, waren prägend.

### 2004: Wechsel zur Stadtkirche St. Marien Celle

Wegen baulicher Mängel im ehemaligen Neuenhäuser Gemeindehaus wechselte die Bläsergruppe 2004 zur Stadtkirche St. Marien. Seitdem spielt sie regelmäßig bei Festgottesdiensten, Hochzeiten und Konzerten. Feste Termine sind das jährliche Sommerkonzert, ein Adventskonzert und das Quempassingen.

Interessierte Musiker können sich bei Dietrich Ackemann melden (Tel.: 0151 26617178).



Sonnabend, 26. Oktober 2024, 17 Uhr  
Stadtkirche St. Marien Celle

Benefizkonzert  
der Celler Stadtkirchenstiftung

Frauenpower  
Musik aus 6 Jahrhunderten

Frauenquintett Nordhausen – Gesang  
Almut Höhner zu Guntenhausen – Orgel

Eintritt frei  
Spenden für die Stiftungszwecke erbeten

Atempause im Advent  
30 Minuten Musik und Wort  
jeden Freitag  
vor den Adventssonntagen  
um 18:00 Uhr  
in der Stadtkirche St. Marien



FESTPROGRAMM  
in der Stadtkirche

Sonntag, 08. September, 16 Uhr  
FESTGOTTESDIENST  
mit ehemaligen Sängerinnen  
und Sängern der Kantorei  
anschließend Empfang und Festakt

Sonntag, 15. September, 18 Uhr  
KONZERT „DIE SCHÖPFUNG“  
von Joseph Haydn

Sonntag, 08. Dezember, 17 Uhr  
WEIHNACHTSORATORIUM  
von Camille Saint-Saëns  
KANTATE „VOM HIMMEL HOCH“  
von Max Reger

Donnerstag, 26. Dezember, 10 Uhr  
KANTATENGOTTESDIENST  
am 2. Weihnachtstag

Anzeigen

 Richard - H . Wehner  
Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau  
Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

info@wehner-bau-celle.de  
www.wehner-bau-celle.de

29223 Celle  
Rütger-Hinüber-Str. 5  
Tel.: 05141 23223  
und 05141 23212

 **BIERSCHWALE**  
DACHDECKERMEISTER  
GmbH & Co. KG

SEIT 1888  
Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei  
Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50  
Telefon (051 41) 32695 • Telefax (051 41) 3825 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.  
www.bierschwale-dachdeckermeister.de

Wussten Sie eigentlich, dass unsere prächtige Kanzel eine – mindestens ebenso prächtige – Vorgängerin hatte, die jetzt im Kloster Isenhagen bei Hankensbüttel zu finden ist?

Für einige von uns Ehrenamtlichen des Büchertisch- und Kirchenführungsteams war das eine richtige Überraschung. Und so folgten wir am 1. Juli einer Einladung der Äbtissin und des

## Ein Ausflug in die Geschichte

von Frauke Müller



Konvents des Klosters, um „unsere alte Kanzel“ zu besuchen und etwas von ihrer Geschichte zu erfahren.

Unter der uralten Klosterlinde wurden wir von Äbtissin Renders und der Konventualin Frau Windisch herzlich begrüßt. Unsere Führung begann in der frühgotischen Klosterkirche. In der Schlichtheit des Kirchenraumes fielen sofort der gotische Flügelaltar von 1440 und natürlich die wunderschöne Kanzel im Renaissancestil sofort ins Auge. Anno 1683 wurde diese Kanzel, die die etwa zeitgleich mit dem Celler Flügelaltar (1611–1615) in der Braunschweiger Werkstatt Röttger für die Stadtkirche entstand, durch Herzog Georg Wilhelms Hofrat für 27 Reichstaler an das Kloster Isenhagen verkauft, um der heutigen größeren, barocken Kanzel von 1684 Platz zu machen. Sie schien wohl dem in dieser Zeit mit viel Stuck verzierten Kirchenraum angemessener als die „altmodische“ Kanzel.

Nun steht sie hier seit über 330 Jahren und ist immer noch „im Dienst“. Sie wird gestützt von einer Moses-Figur. Als Empfänger der Zehn-Gebote-Tafeln stellt er den Grundpfeiler des christlichen Glaubens dar. 1928 wurde sein Stab durch ein Schwert ersetzt, und aus Moses wurde vorübergehend



Paulus – ganz im Stil der Zeit, alles Jüdische auszublenden. Erst 1965 erhielt die Figur im Rahmen einer erheuten Renovierung wieder einen Stab und stellt nun – wie ursprünglich – Moses dar.

Im Nonnenchor entdeckten wir Gemeinsamkeiten mit unserer Stadtkirche. Auch hier zielt eine Bilderbibel die Wände. Die Darstellung der Weihnachtsgeschichte (von 1574) ist wohl ein Vorbild für die entsprechende Szene am Stadtkirchenaltar von 1613.

Frau Windisch und Äbtissin Renders verabschiedeten uns mit einem Segenswunsch von Lothar Zenetti:

*Herr, wie ein Baum so sei vor dir mein Leben.*

*Herr, wie ein Baum sei vor dir mein Gebet.*



## Neuer Stadtkirchenpastor Hagen Mewes feierlich eingeführt

von Alex Raack, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Ev.-luth. Kirchenkreis Celle

An einem strahlenden Tag zeigte sich Celle von seiner schönsten Seite, als Hagen Mewes feierlich als neuer Pastor der Stadtkirche eingeführt wurde. Die historische Altstadt erwachte bereits am Morgen vorfreudig zum Leben. Musikalisch begrüßt von den neuen Königen der Schützengilde, zog Mewes gemeinsam mit Pastorin Elisabeth Schwenke und Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart in die Kirche ein.

Superintendentin Burgk-Lempart eröffnete die Einführung mit Matthäus 4,4: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“ Sie betonte, dass Mewes' Berufung darin liege, Gottes Wort zu leben, weiterzugeben und in die Gegenwart zu interpretieren. Nachdem Mewes das Gastgeschenk – Brot, Käse, Honig und Wein – entgegengenommen hatte, sprach er selbst zu seiner neuen Gemeinde.

Mewes erzählte von seinem schwierigen Weg zum Glauben. Aufgewachsen in einem atheistischen Elternhaus in den neuen Bundesländern, verlor er in seinen Zwanzigern den Halt und fand ihn erst auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela wieder. Dort begegnete er Menschen, die ihm halfen, seinen Glauben zu entwickeln, darunter ein irischer Priester und eine junge Frau, die später seine Frau wurde.

Mewes betonte, dass Glaube Vertrauen bedeute – darauf zu vertrauen, dass Gott uns täglich gibt, was wir brauchen. Seine Predigt endete mit der Botschaft: „Wir sind gemeinsam unterwegs.“ Nach dem Gottesdienst tauschte sich die Gemeinde bei Kaffee und Schnitten aus, während in der Ferne die Instrumente der Schützengilde erklangen. Ein Tag, an dem Celle sich von seiner allerschönsten Seite zeigte. ■

Orthopädie-Technik  
Das Sanitätshaus

**SANITÄTSHAUS**  
**Palmeyer**  
ORTHOPÄDIETECHNIK GmbH  
REHABIL

Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 924 07-0 Fax (051 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 80 20 Fax (050 51) 80 88	Winkelmansgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 8 86 99 20 Fax (051 41) 8 86 99 22

Anzeigen

BEI BESTATTUNGEN UND  
BESTATTUNGSVORSORGEN  
SIND SIE NICHT ALLEINE!  
Sprechen Sie uns an!

Hannoversche Str. 11 • Celle  
TEL. 05141/25750  
www.niebuhr-bestattung-celle.de  
Kostenlose Broschüre erhältlich.

**Bestattungen**  
**NIEBUHR**  
SEIT 1860

# STADTKIRCHE GOES INSTA

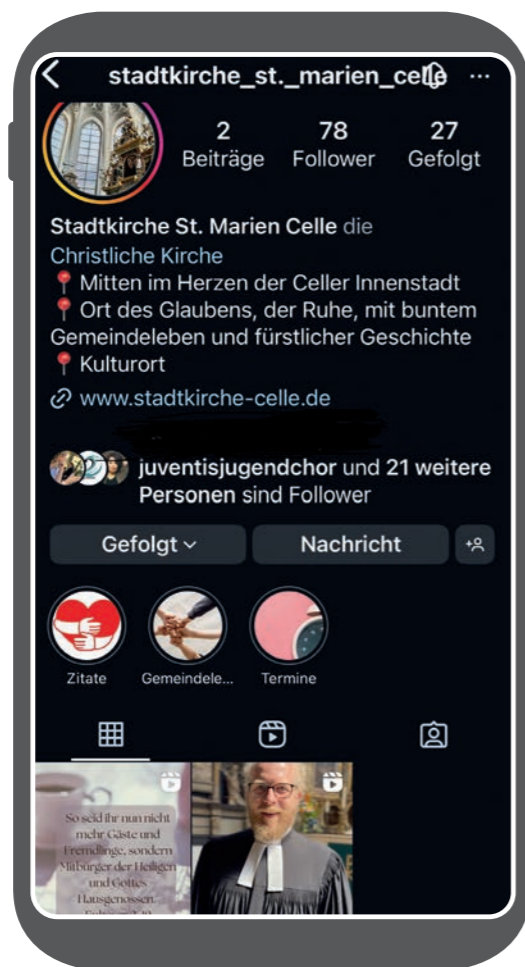
Willkommen auf der offiziellen Instagram-Seite der Stadtkirche St. Marien Celle  
[instagram.com/stadtkirche\\_st.\\_marien\\_celle](https://www.instagram.com/stadtkirche_st._marien_celle)

von *Susanne Bade*  
 und *Johanna Croll*

Unsere Stadtkirche ist nun auf Instagram vertreten. Wir laden Sie herzlich ein, unserer Seite zu folgen und weitere Einblicke und Informationen aus unserem Gemeindeleben zu erhalten.

Die Kommunikation in den Sozialen Netzwerken ermöglicht es uns, zukünftig Veranstaltungen, Gottesdienste und Aktivitäten zu bewerben, um mehr Menschen anzusprechen und zu erreichen. Auch kurzfristige Änderungen können unkompliziert veröffentlicht werden. So bleiben Sie stets auf dem Laufenden.

Darüber hinaus möchten wir die Geschichte und Kultur der Stadtkirche teilen und dadurch Interesse und Verständnis für ihre Bedeutung in der Gemeinde verstärken.



Ein Instagram-Account ermöglicht es der Stadtkirche auch, mit den Menschen unserer Gemeinde in Kontakt zu bleiben, Feedback zu erhalten und eine digitale Präsenz aufzubauen, die relevant und zeitgemäß ist.

**Haben Sie Ideen und Fragen, die wir einbinden sollten?  
 Möchten Sie Ihre Momente in der Stadtkirche mit der Öffentlichkeit teilen?**

Sprechen Sie uns gerne an!  
 Wir freuen uns!



## Ein Kinderflohmarkt zum Stöbern und Entdecken

### Jetzt einen Stand sichern

von *Johanna Croll* und *Elisabeth Schwenke*

Noch wenige Tage zuvor waren die Wetterprognosen alles andere als optimistisch. Je näher der Kinderflohmarkt rückte, desto mehr Sonne zeigte sich auf den Wetterkarten. So sollte es dann auch kommen: Unser erster Kinderflohmarkt startete bei vollem Sonnenschein und schönen Dingen für Groß und Klein. Der Platz vor der Stadtkirche vis-à-vis zum Wochenmarkt füllte sich mit Ständen umrahmt von unserem Kirchkafee. Eine einladende Kulisse mit guter Stimmung und gut angenommenen Angeboten, die von Kleidung über Lampen bis Spielzeug reichten.

Binnen weniger Stunden war den Beteiligten klar: „Das müssen wir wiederholen!“ Und so wurden Pläne für kommende Flohmärkte geschmiedet. Denn ein Flohmarkt passt wunderbar in unser Gemeindeleben: Er vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl, mit vielen guten Gesprächen und fördert ganz nebenbei die Nachhaltigkeit.

**Sie können sich dieses Jahr auf zwei weitere Flohmärkte freuen: 24. August und 30. November, jeweils von 09:00 bis 13:30 Uhr. Diese finden an der Stadtkirche und im Gemeindehaus statt.**

Wenn Sie mit einem Stand dabei sein möchten, melden Sie sich gerne unter:  
[flohmarkt@stadtkirche-celle.de](mailto:flohmarkt@stadtkirche-celle.de)



Anzeigen

**satzZeichnen**

Grafikdesign  
Konzept  
Lektorat

Meggie Hönig M.A.  
Schuhstraße 27  
29221 Celle  
05141 2 79 29 47  
0177 3 43 32 57  
[www.satzZeichnen.de](http://www.satzZeichnen.de)

**PÄD. FACHKRÄFTE 2022** ...weil Kinder es wert sind!

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht

**Päd. Fachkräfte (w/m/d)**  
für die Kindertagesstätte in Celle

Unsere Stellenauswahl finden Sie unter:  
[www.kitas-kirchenkreis-celle.de](http://www.kitas-kirchenkreis-celle.de)

-  **Arbeitsbereich**  
Kindertagesstätte  
Kapellenberg
-  **Tätigkeitsbereich**  
Krippe & Kindergarten
-  **Arbeitszeit**  
Teil-/Vollzeit

Anzeigen

**ANKAUF**  
**GOLD UND SILBER**  
**EDELMETALL RECYCLING**

**Schnell. Verlässlich. Präzise.**

**Struck Gold- und Silberankauf**  
**City-Filiale**

Sie finden uns in der Mauernstraße 33 · 29221 Celle · **Tel. 05141/9334018**  
 Öffnungszeiten: Mo. bis Fr., v. 10–12.30 Uhr u. 14–17 Uhr, samstags nach Vereinbarung

*Überzeugen Sie sich selbst!*  
**Moderne Wertfeststellung durch Röntgenanalyse!**

**Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich**

**MAMMOGRAPHIE SCREENING CELLE**

in unserer stationären Einheit in Celle am Neumarkt.

Persönliche Terminvereinbarung unter  
 (05141) 20 88 703 oder  
[screening@radiologie-celle.de](mailto:screening@radiologie-celle.de)

PVÄ Dr. Gabriele Kratz · Neumarkt 1 · 29221 Celle · [www.screening-celle.de](http://www.screening-celle.de)



## Der neue Kirchenvorstand stellt sich vor

Foto aus dem Einführungsgottesdienst des neuen KV's am 2. Juni.  
 Von links: Birgit Krüger, Vincent Bessert, Christiane Thiele, Cord Neelen, Frank Blendermann, Dorothea Hotopp, Dr. Gabriele Kratz, Dr. Volker Witte, Elisabeth Schwenke, Charlotte Stodolkowitz, Christian Kannewischer, Susanne Bade, Johanna Croll. Es fehlt: Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart.

## Sie besuchen ältere Menschen ...

zum Geburtstag, im Seniorenheim, im Krankenhaus oder in Ihrer Nachbarschaft? Vielleicht tun Sie das regelmäßig, oder weil es gerade im Moment wichtig ist. Für Sie ist das selbstverständlich. Sie machen nicht viele Worte darum. Manches geht Ihnen trotzdem nach.

Ich lade Sie ein, sich über Ihre Erfahrungen auszutauschen.

Am ersten Mittwoch im Monat von 17.00–18.30 Uhr in den Räumen der Ev.-luth. Paulusgemeinde, Rostocker Str. 90 in Celle am 4. September, 2. Oktober, 6. November und 4. Dezember 2024.

Dieses Angebot ist überregional und unabhängig vom Besuchsdienstkreis in der Kirchengemeinde. Machen Sie Bekannte gerne darauf aufmerksam.

Informationen und Anmeldung bis zum vorausgehenden Montag bei Pastorin Ilka Greunig, Beauftragte für Altenseelsorge im Kirchenkreis Celle und Supervisorin i. A.,  
 Tel.: 05141 45428, E-Mail: Ilka.greunig@evlka.de.



Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Pastorin Ilka Greunig, Beauftragte für Altenseelsorge im Kirchenkreis Celle:  
 Tel.: 05141 45428,  
 E-Mail: Ilka.greunig@evlka.de.

## „Demenz – Gemeinsam. Mutig. Leben.“

Ein Gottesdienst für Betroffene, Angehörige, Pflegende und die ganze Gemeinde

Am Samstag, den 28. September um 16.00 Uhr sind Sie herzlich eingeladen in die Bonifatiuskirche in Klein Hehlen in Celle.

Die Beauftragte für Altenseelsorge, die Celler Demenzinitiative und die Kirchengemeinde Klein Hehlen bereiten diesen Gottesdienst für Sie vor. Menschen mit und ohne Demenz sind herzlich willkommen. Wir freuen uns darauf, mit Ihnen zusammen zu feiern.

## SPAZIERGÄNGER

## GESUCHT

Der neue Celler Stadtteil auf der Allerinsel und am Hafen ist weitgehend fertiggestellt. Viele Wohnungen sind inzwischen bezogen, und wir möchten unsere neuen Nachbarn gern mit der regelmäßigen Zustellung unseres Magazins KONTAKTE in der Stadtkirchengemeinde willkommen heißen und über unsere Angebote informieren.

An der neuen Allerpromenade kann man einen erholsamen Spaziergang machen. Wie wäre es, dabei einen kleinen Umweg durch das Hafengebiet zu machen und die KONTAKTE in die mit Namen beschrifteten Briefkästen zu legen? Es geht um die Wohnblocks Hafenstraße, Elisabeth-

Selbert-Weg, An der Promenade, Herzogin-Anna-Weg und Hafengebäude.

Außerdem gibt es zur Zeit leider auch für die Wohnungen in der Brauhirschstraße und am Siemensplatz keine Verteiler.

Wenn Ihnen dieser regelmäßige Gruß Ihrer Gemeinde an die Menschen ab und zu einen Spaziergang wert ist, teilen Sie das bitte bald unserer Pfarrsekretärin Frau Donner im Kirchenbüro (Tel. 05141 7735) mit. Dann erfahren Sie alles Weitere. Wir freuen uns auf Ihre Mithilfe.

Ihre KONTAKTE-Redaktion

## VERSTORBEN

Namen entfernt wegen Datenschutz

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

## Hinweise zu den Amtshandlungen

### Taufen und Trauungen:

Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro

### Haus- und Krankenabendmahl:

telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

### Beerdigungen:

Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

### Information zum Konfirmandenunterricht:

Pastorin Elisabeth Schwenke

## GETRAUT

Namen entfernt wegen Datenschutz

## GETAUFT

Namen entfernt wegen Datenschutz

Anzeigen

**Gold Jordan** Goldankauf seit 1969  
 CE • Schuhstr. 17 (neben Rossmann)  
 Ihr bekannter Juwelier - (gold-jordan@t-online.de)  
**Bargeld sofort:** ☎ (0 51 41) 9 77 98 09 · Mobil (01 72) 4 42 45 69  
 Vom Zahn bis zur Rolex, Brillant-Antikschmuck, Reste, Bestecke, Tafelsilber, Münzen, Zahngold, Messing, Kupfer, Zinn ...  
 Mo.-Fr., 10-17 Uhr durchgehend geöffnet · Samstag 10-13 Uhr  
**DM-Umtausch in Euro – ohne Gebühr!!!**



**Bestattungsinstitut BORNEMANN**  
 Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle  
 Telefon (05141) 42039  
 info@fb-celle.de

*Keine Angst - wir kümmern uns um Alles*

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

## Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

### Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr

zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr

Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346

KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de

[www.stadtkirche-celle.de](http://www.stadtkirche-celle.de)

### Küster Christian Behr

Tel. 0160 8007747

## Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

## Verlässlich geöffnete Kirche

mit Büchertisch im südlichen Seitenschiff

Dienstag–Sonnabend: 11–17 Uhr



**Turbesteigung:** Dienstag–Sonnabend: 11–15.30 Uhr

**Öffentliche Kirchenführung:** Mittwoch: 12.30 Uhr

**Führungen für Gruppen:** Anmeldung Tel. 05141 7735

**Kirchenpädagogische Führungen „Kirche zum Anfassen“:**

Anmeldung Tel. 05141 7735

**Themenführungen** (z. B. Altar, Epitaphe, Emporenbilder, Dachboden):

Anmeldung Tel. 05141 7735

**Führung durch die Fürstengruft:** Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

**Orgelführungen:** Anmeldung Tel. 05141 6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten

## Pfarramt:

### Superintendentur

**Dr. Andrea Burgk-Lempart**

Wensestr. 1, 29223 Celle

Tel. 05141 33880

Fax 05141 35096

Sup.Celle@evlka.de

### Pastor Hagen Mewes

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 4837496

hagen.mewes@evlka.de

### Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8

29221 Celle

Tel. 05141 3016811

elisabeth.schwenke@evlka.de



[stadtkirche-celle.de](http://stadtkirche-celle.de)



[instagram.com/stadtkirche\\_st\\_marien\\_celle/](https://www.instagram.com/stadtkirche_st_marien_celle/)

## Kirchenvorstand:

### Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692

Dr. Witte@gmx.de

### Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

### Susanne Bade

Tel. 05141 22332

### Vincent Bessert

Tel. 0171 2186722

### Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

### Johanna Crolly

Tel. 0177 5103246

### Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

### Christian Kannewischer

c.kannewischer@

googlemail.com

### Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

### Cord Neelen

Tel. 05141 36270

### Charlotte Stodolkowitz

Tel. 0171 2027237

### Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

## Kirchenmusik/Kantorat:

An der Stadtkirche 8,  
29221 Celle

**Sekretariat: Marion Schröder**

Tel. 05141 6595

kirchenmusik.celle@evlka.de

Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

### Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.

Stephan.Doormann@evlka.de

### Katrin Lange

Ev. Singschule Celle

Tel. 05141 6595

### Cornelia Vogt

Singmäuse

Tel. 05141 208460

singmaeuse@hvogt.de

### Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe

Tel. 05141 2999407

dwackemann@online.de

### Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche

Tel. 05141 6547

[celler-stadtkantorei.de](http://celler-stadtkantorei.de)

## Weitere Einrichtungen:

### Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8

Tel. 05141 7735

Spendenkonto der Stiftung:

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN:

DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck:

Zustiftung Stadtkirchenstiftung

### Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Tanja Quint

Tel. 05141 33323

### Ev. -luth. Kirchenkreis Celle

**Diakonisches Werk Celle**

Fritzenwiese 7, 29221 Celle

Tel. 05141 909030

### Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 05141 90903-80

### Kirchenkreissozialarbeit

Tel. 05141 90903-93

### Evang. Beratungszentrum

Tel. 05141 90903-10

### Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 05141 90903-50

### Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8

Tel. 05141 7505-810

### Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei

0800 1110111